



Nr. 146.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Restanten 80 und 85 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 25. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zusage 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk 1.25, im Fernverkehr 1.55, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Rühlmann über die auswärtige Lage.

## Rühlmann zur auswärtigen Lage.

**Unsere Stellung gegenüber den feindlichen Westmächten. Die positiven deutschen Forderungen.**

Gestern war ein großer Tag im Reichstag. Beim Etat des Reichslanzlers nahm der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. von Rühlmann, Anlaß, in gedrängten Ausführungen, aber doch in erschöpfender Weise einen Gesamtüberblick über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Um es gleich vorweg zu sagen: die Ausführungen Rühlmanns haben keinen ungeheuren Beifall im Hause gefunden, und die Erwiderung des Vertreters der Rechten, sowie die Kommentare ihrer Presse lassen darauf schließen, daß ein neuer Sturm von dieser Seite gegen das „System“ der Reichsleitung im allgemeinen wie dasjenige Rühlmanns im besonderen inszeniert werden wird. Besonderen Grund zur Unzufriedenheit mit den Erklärungen Rühlmanns hat die Rechte durch dessen Behauptung, dieser Krieg sei das Werk Russlands; die Macht, welche den Krieg eigentlich geplant und gewollt habe, sei Rußland gewesen. Graf Westarp stellte dem die konservative Auffassung entgegen, nicht Rußland, sondern England sei der Kriegsschürer gewesen. Ganz entgegengesetzt war man weiter auf der rechten Seite über die Behauptung Rühlmanns, daß bei der ungeheuren Größe dieses Koalitionskrieges und bei der Zahl der in ihm begriffenen Mächte durch militärische Entscheidungen allein ein absolutes Ende kaum erwartet werden könne. Deshalb sei ein Gedankenaustausch vonnöten, der auf ein gewisses Maß des Vertrauens auf gegenseitige Anständigkeit und Ritterlichkeit gegründet sein müsse. Rühlmann hatte auch darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung die Tür für Schritte in der Richtung eines ehrenvollen Friedens nicht verschlossen habe, und wenn ein Vorschlag von irgend welcher Seite, der auf fester Grundlage ruhe, komme, so werde ein solcher Vorschlag nicht an das Ohr eines Tauben klopfen. Die Rechte vertritt den Standpunkt, daß unsere Feinde in dieser neuen Bereitschaftserklärung zum Frieden ein neues Friedensangebot Deutschlands erblicken werden, das uns nur Schaden könne. Ein Appell an den guten Willen Englands nütze nichts. Mit letzterer Auffassung dürfte Graf Westarp nicht so unrecht haben. Andererseits aber wird man auch zu bedenken haben, daß Rühlmann doch zweifellos seine Gründe gehabt haben wird, gerade im jetzigen Augenblick seine Ausführungen zu machen, und sie so zu gestalten, wie sie tatsächlich ausgefallen sind. Rühlmann begründete auch, um von vornherein das Schwächheitsmoment auszuspalten, die feste Friedensbereitschaft Deutschlands damit, daß unsere Stellung, unsere ungeheuren Reserven an militärischen Hilfsmitteln, an Entschlossenheit im Innern, uns gestatte, eine solche Sprache zu führen. Deshalb hoffe er auch, daß die Gegner einsehen werden, daß gegen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, der Gedanke an einen Sieg der Entente ein Traum, eine Illusion sei.

Anzufriedenheit herrschte auf der rechten Seite weiterhin über Rühlmanns Erklärungen bezüglich der positiven deutschen Forderungen. Er sagte dazu, das deutsche Volk wolle innerhalb der Grenzen, die ihm die Geschichte gezogen habe, frei, stark und unbeeinträchtigt leben können; es wolle Ueberseeeländer in Besitz haben, welche unserer Größe, unserem Reichtum, unserer bewiesenen kolonialistischen Fähigkeit entsprechen, und es wolle die Möglichkeit und Freiheit haben, auf freier See seinen Handel und Verkehr in alle Weltteile zu tragen. Natürlich seien unbedingte Unversehrtheit des Grundbesitzes des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten die notwendige Voraussetzung für die Aufnahme irgend welcher Friedensgespräche oder Friedensverhandlungen. Mit Ausnahme dieser schon früher formulierten Vorbedingung könnten sämtliche Fragen Gegenstand der Beratung und Gegenstand der Einigung sein. Was die

belgische Frage anbelange, so könne diese selbstverständlich nur im Rahmen des Gesamtkomplexes aller Friedensfragen behandelt werden; denn Deutschland müsse es ablehnen, sich schon vorher zu binden, während die Gegner sich auch nicht im geringsten festlegen.

Wenn wir die von Rühlmann aufgestellten Richtlinien für die deutschen Kriegsziele verfolgen, so finden wir eigentlich keinen Anlaß, seine Rede zu verdammnen, wie es mancherorts geschieht. Die formelle Ueberkleidung der Ausführungen aus taktischen Gründen mit verzerrendem Tüllstoff kann doch wirklich den geschulten Politiker nicht irreführen. Die Forderungen entsprechen wirklich unserer militärischen Lage. Wir wollen ein abgerundetes Kolonialreich entsprechend unserer Größe; wir wollen Unversehrtheit des Besitzes aller Vierbündmächte, und wenn wir beachten, daß wir beim russischen und rumänischen Frieden uns an Grenzverschiebungen doch wahrlich auch nicht gestoßen haben, so dürfen wir doch einiges Vertrauen in die Festigkeit unserer Regierung haben, und das umsomehr, als wir bei Regelung der Ostfragen gesehen haben, daß die militärische Leitung in allen Friedensfragen ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Die Erklärungen Rühlmanns können vielleicht als Antwort auf die Ausführungen des englischen Auswärtigenministers Balfour angesehen werden, der im Unterhaus anläßlich eines Antrags auf Verständigung sich dahin geäußert hatte, daß man geneigt sei, jeden positiven Vorschlag zu prüfen. Und dieselbe Anschauung hatte auch ein zweifellos von Clemenceau inspirierter Artikel des „Temps“ kürzlich zum Ausdruck gebracht. Unsere Feinde haben nun die positiven Forderungen Deutschlands von autoritativer Seite gehört. Wie darauf reagiert wird, das wissen wir heute noch nicht. Wenn nun wieder ein feindliches Entrüstungsgeschrei einsetzen sollte, so müssen wir beachten, daß das nur Bluff ist. Die wirkliche Aufnahme dieser Erklärungen kommt nicht so schnell ans Tageslicht. Und wir können auch ruhig sagen, mit Leuten vom Schlage Clemenceaus und Lloyd Georges wird wohl kaum zu verhandeln sein. Solange sie am Ruder sind, ist auch nicht damit zu rechnen, daß wir mit den Westmächten zu Verhandlungen kommen. Aber wir wissen auch, daß sowohl in Frankreich wie in England der Friedensgedanke immer weitere Kreise zieht, und für diese Kreise, die trotz der diktatorischen Gewalt der heutigen Machthaber doch weiteren Einfluß gewinnen, wird die Rede wohl bestimmt gewesen sein.

Was Rühlmann über unser Verhältnis zu den Bundesgenossen gesagt hat, und über die Vorgänge im Osten, ist in letzter Zeit von uns schon eingehend beleuchtet worden. Neue Momente konnte der Staatssekretär nicht vorbringen. Zur Entwicklung der Dinge im Osten sagte auch er, daß man heute noch nicht übersehen könne, welches Endergebnis zutage treten wird. Von unserer Seite sei scharfe Beobachtung, weise Zurückhaltung und äußerste Vorsicht das Gegebene. Auch über die Dauer des Krieges stellte der Staatssekretär keine optimistischen Vermutungen auf, was unseren Feinden beweisen sollte, daß wir nicht mit einer schnellen Beendigung rechnen.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. In der Ancre und More blieb die Gefechtsfähigkeit gesteigert; am Abend lebte sie auch auf anderen Abschnitten der Kampffront auf. Während der Nacht rege Erkundungstätigkeit. Westlich von Badonviller drangen Sturmtruppen in amerikanisch-französische Gräben ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück.

Leutnant Udet errang seinen 31. und 32., Oberleutnant Göhring seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Fortsetzung der Räumung von Paris.

(WTB.) Berlin, 25. Juni. Wie dem „B. Tgbl.“ aus Haag mitgeteilt wird, wird aus London berichtet, die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Wegführung der überzähligen Bevölkerung nimmt ihren Fortgang. Niemand wird gezwungen, die Stadt zu verlassen, aber man legt die Abreise besonders denjenigen nahe, die im Augenblick der Gefahr am hilflosesten sein würden. Die Krankenhäuser werden noch nicht planmäßig geräumt, obwohl man sich auch hier bemüht, Frauen, Kinder und Greise möglichst weit in das Innere des Landes zu transportieren.

### Der öster.-ungarische Bericht.

#### Oesterreich-ungarischer Rückzug an der Piaveklinie.

(WTB.) Wien, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die durch Hochwasser und Witterungsunbill entstandene Lage veranlaßte uns, den Montello und einige Abschnitte anderer auf dem rechten Piaveufer erkämpfter Stellungen zu räumen. Der dazu schon vor vier Tagen erteilte Befehl wurde trotz der mit dem Uferwechsel verbundenen Schwierigkeiten so durchgeführt, daß den Gegnern unsere Bewegungen völlig verborgen geblieben sind. Mehrere der bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel harter italienischer Geschützwirkung, die sich stellenweise bis zum Trommelfeuer steigerte. Auch feindliche Infanterie ging gegen von uns verlassene Stellungen zum Angriff vor. Sie wurde durch unsere Fernbatterien zurückgetrieben.

#### Der Chef des Generalstabs.

### Der italienische Bericht.

(WTB.) Rom, 24. Juni. Das Armeeoberkommando teilt mit: Vom Montello bis zum Meere ist der Feind geschlagen und geht von unseren tapferen Truppen verfolgt in Unordnung über die Piave zurück.

### Neue U-Bootsverluste.

(WTB.) Berlin, 24. Juni. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, vorwiegend im Kanal, wiederum 17 500 B.-R.-T.-U. feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet.

### Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Heillose Zustände hat der Unterseebootskrieg, wie aus einer italienischen Zeitschrift hervorgeht, in der Postverbindung zwischen Italien und Ägypten hervorgerufen. Mitte Mai fehlte in Ägypten die italienische Post seit 17. April. Zwar traf am 12. Mai ein italienischer Dampfer in Port Said ein, der aber nur 900 Poststücke für den fernen Osten an Bord hatte. 1917, als die englischen und französischen Postdampfer nur zwischen Marseille und Ägypten verkehrten, blieb die italienische Post mehrmals monatelang in Syrakus liegen, da kein Dampfer zum Abtransport kam. Als die italienische Postbehörde sich endlich entschloß, die Postdampfer über Marseille zu leiten, legten die Postdampfer „aus besonderen Gründen“ ihre Abfahrt aus Marseille fort. Doch die italienische Post ging weiter nach Marseille und lagert nun dort.

### Die Kämpfe in Sibirien gegen die Tschekoslowaken.

(WTB.) Moskau, 24. Juni. Die hiesige Presse meldet: Der Soviet in Tembo wurde unter der Leitung „für die konstituierende Versammlung“ von den durch Mobilisationsbefehl Einberufenen vertrieben. Die Ententevertreter antworteten auf die Note Tschitscherins, daß sie ihre Schiffe aus den russischen Häfen nicht entfernen könnten, da sie zum Schutz der Ententetruppen und des Materials, das zum Brester Frieden gelandet wurde, verbleiben müssen. — Trotsky gibt die Stärke der Tschekoslowaken auf 30 000 Mann an, die von den Franzosen verhalten werden. Die Kasaner Zeitung „Nabotschaja Wolna“ berichtet: Bei der Einnahme Samaras wurden die Tschekos durch die dortigen roten Truppen und besonders durch die Bevölkerung unterjocht. Die Bevölkerung jubelte den Tscheken zu. — Der Dampfer „Feldmarschall Suworow“ ist von den tschekoslowakischen Truppen zwischen Rybinsk und Astrachan versenkt worden. Die Schiffahrt auf der Wolga wird zwischen Rybinsk und Kasan und auf der Kama bis Perm aufrechterhalten. — Die neue sibirische Regierung soll mit der Bitte um Unterstützung sich an China gewandt, jedoch

Uhr  
ng  
igte  
llche  
gend  
uten  
hyme  
ben-  
von vor-  
Stallun-  
mmen,  
tlabel  
ngart.  
lüte,  
potheke.  
Sie  
Bericht-  
esen Sie  
gblatt“.  
agen  
Ser, sagt die  
2. Kalb 31  
Rub,  
Hammann,  
obach.



eine abschlägige Antwort erhalten haben. — Nach Meldung der Petersb. Tel.-Ag. ist Syran von Tschchen und Weissen Garden befehligt worden. Die tschechischen Truppen und Kosaken rücken auf Kusned und Benja vor. Zwischen Tschchen und Kowojanskowen hat ein mehrtägiger Kampf stattgefunden. Drenburg soll von Kosaken umzingelt sein.

Die Sowjettruppen gegen die Truppen der Dourepublik.

(W.B.) Kiew, 25. Juni. Der Stad der gegen den Don aufst and gesandten Sowjettruppen befindet sich, wie die Presse meldet, in Alexilowo an der Bahn Boris-Joglebst—Jarizyn. Die Truppen gehen auf Arjupine vor. Die bei Jarizyn kämpfenden Truppen werden von einem Reisenden auf über 10000 auf jeder Seite geschätzt. In Stawropol befindet sich eine kombinierte Matrosen- und Rote Armee-Abteilung zum Kampf gegen Denikin, dessen Truppen am Kalausfluß (östlich Stawropol) stehen.

## Vermischte Nachrichten.

### Bulgarien und die Verbündeten.

(W.B.) Sofia, 24. Juni. Der neue Ministerpräsident Malinow empfing gestern den Vertreter des Volkswirtschaftlichen Büros zu einer längeren Unterredung. Er betonte dabei, daß die Gründe für den Kabinettswechsel ausschließlich in innerpolitischen Schwierigkeiten lägen, wie sie namentlich durch die Nahrungsmittelverteilung entstanden seien. In der äußeren Politik habe er ein gutes Erbe übernommen, für welches das bulgarische Volk wie bisher in treuer Waffenbrüderschaft mit den Verbündeten seine ganze Kraft einsetzen werde. Die neue Regierung hoffe nicht nur auf die Hilfe der in dem Kabinett vertretenen Parteien, sie habe die begründete Hoffnung, daß in den großen nationalen Fragen alle Parteien mit Einschluß der bisherigen Mehrheit zum Wohle des Vaterlandes zusammenstehen würden. Die Richtlinien der Politik würden sein: die Sicherstellung der Ernährung des Volkes und der Armee und die Festigung des Vertrauens des bulgarischen Volkes in seine Zukunft. Nicht Parteiprogramme würden jetzt maßgebend sein, sondern alles, was das Wohl des Vaterlandes bedinge. Daß hierbei zugleich der Sache der Verbündeten am besten gedient werde, bedürfe keiner weiteren Ausführung.

England verweigert den Holländern den Schiffsverkehr nach den eigenen Kolonien.

(W.B.) Berlin, 25. Juni. Laut „B. Tgl.“ berichtet das holländische „Het Vaterland“, daß die Bemanning des für Niederländisch-Indien bestimmten holländischen Geleitzkriegsschiffs „Hertog Hendrik“ mit unbestimmtem Urlaub entlassen worden ist. Der Geleitzug sollte am 18. Juni Holland verlassen. Wie das „Vaterland“ mitteilt, ist die Verweigerung der Fahrterlaubnis seitens Englands erfolgt, weil deutsche Farbstoffe in den begleiteten Schiffen nach den Kolonien gebracht werden sollten. Man spreche von dem Rücktritt des holländischen Marineministers. — (Es war von holländischer Seite geplant, einen Geleitzug nach Holländisch-Indien in Begleitung eines holländischen Kriegsschiffes zu schicken. Die holländische Regierung ließ aber anscheinend vorsichtigerweise in London anfragen, ob das statthalt sei, wenn Holland durch die Begleitung durch ein Kriegsschiff die Garantie übernehme, daß keine Banware und keine feindlichen Staatsangehörigen auf den Schiffen geführt werden. Das war doch wirklich eine sehr bescheidene Bitte, die nach völkerrechtlichen Grundgesetzen Holland gar nicht zu stellen genötigt gewesen wäre. Aber England kümmert sich den Teufel um das Völkerrecht. Es hat den Holländern einfach verboten, in ihre eigenen Kolonien Farbstoff zu bringen, nur weil er aus Deutschland stammt. Das sind die völkerrechtlichen Grundgesetze, nach denen England handelt, und nach denen es immer handeln wird, wenn es die Macht dazu hat; denn an Brutalität, die Macht auch gegen alles Recht auszuüben, hat es bekanntlich den Engländern noch nie gefehlt. Die Schriftl.)

Weitere Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags.

(W.B.) Berlin, 25. Juni. Dem „B. L.-A.“ zufolge soll die Legislaturperiode des Reichstags abermals um ein Jahr verlängert werden, weil die Möglichkeit geordneter Neuwahlen noch nicht zu übersehen sei.

### Die Kriegsschäden Ostpreußens.

Berlin, 24. Juni. Dem Abgeordnetenhaus ist der Bericht der verstärkten Staatshaushaltskommission über die Beseitigung der Kriegsschäden in den vom feindlichen Einfall berührten Landesteilen zugegangen. Nach einer vom Oberpräsidenten von Ostpreußen verbreiteten Notiz beträgt die Zahl der von den Russen vertriebenen Einwohner insgesamt etwa 13200. Der Sachschaden beträgt 1055 Millionen M., wozu noch 350 Millionen Wauschäden kommen, so daß die Gesamtschaden den 1,4 Milliarden M. erreicht. Von dieser Summe sind bis zum 1. Juni d. J. den Geschädigten 960 Millionen M. Vorschüsse ausbezahlt worden. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt nach den letzten Feststellungen 30287, darunter 19 evangelische Kirchen, 26 Pfarrhäuser, 2 Gemeindehäuser, 240 sonstige kirchliche Gebäude und 132 Volksschulen. Von diesen sind in den Jahren 1915, 1916 und 1917 bisher 17354 Gebäude wiederhergestellt worden. Die Zahl der bei dem Einfall der Russen Geflüchteten ist auf etwa 400000 anzunehmen. Der Viehbestand der Provinz hat sich in erfreulicher Weise wieder gehoben, doch fehlen

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 140 und im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ Nr. 25 erschienene Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 17. d. Mts., betreffend Vermittlung von arbeitsverwendungsfähigen Pferden, werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 23. Juni 1918. Regierungsrat Binder.

### Ueberwachung des Verkehrs mit Ersatzmitteln.

Öffentliche Verkaufsstellen, in welchen Ersatzmittel offen (d. h. ohne Verpackung) zum Verkauf kommen, haben in ihren Verkaufsräumen in für den Käufer leicht sichtbarer Weise Verzeichnisse anzubringen, aus welchen die genaue Bezeichnung, der Hersteller und der Kleinhandelspreis ersichtlich ist.

Die Landjägersmannschaft ist angewiesen, in Geschäften, welche mit Ersatzmitteln für Gegenstände des täglichen Bedarfs handeln, von Zeit zu Zeit Prüfungen vorzunehmen.

Sobald Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß Ersatzmittel in ihrer Zusammensetzung, ihrer Bezeichnung oder in ihren Preisangaben geändert worden sind, ist das Oberamt befugt, bei der Landespreisstelle Nachprüfungen der genehmigten Ersatzmittel zu beantragen.

Zu einer wirksamen Ueberwachung des Ersatzmittelhandels ist es dringend notwendig, daß auch das Verbraucherpublikum seinerseits auf die Innehaltung der in seinem Interesse erlassenen Anordnungen der Landespreisstelle sein Augenmerk richtet und Zuwiderhandlungen den Behörden zur Anzeige bringt.

Calw, den 23. Juni 1918. Kgl. Oberamt: Binder.

der Provinz noch immer etwa 88000 Pferde und 100000 Milchkuhe und Ochsen, etwa der 7. Teil des Friedensbestandes. Aber trotz aller Schäden, sagt der Bericht, hänge die ostpreußische Bevölkerung an ihrer Heimat und ziehe nicht fort, nachdem sie gesehen habe, daß von allen Seiten für sie gesorgt werde. Es dürfe jedoch nicht verkannt werden, daß gerade die Bevölkerung Ostpreußens durch die schweren Verluste der aus den zerstörten Gebieten stammenden Truppenteile einen schweren Mangel erleiden habe. Für neue Siedler müsse gesorgt werden. Das sei aber nur möglich, wenn Sicherheit dafür geschaffen werde, daß die Wiederkehr der Verhältnisse von 1914 nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sei. Das könne nur durch Errichtung eines neuen Grenzwall es im Süden der Provinz geschehen.

### Goldschmuggel.

München, 23. Juni. Ein Schmuggler brachte mit Stoff übernähte Goldstücke als Knöpfe an seinem Anzug mehrere Male nach Holland, wurde dann aber verraten. Bei der nächsten Kontrolle zog der Beamte plötzlich eine Schere hervor, und schnitt dem Verdächtigten seine insumwobenen Goldstücke ab, die ihm so buchstäblich abgeklopft wurden. — (Außerdem wird er noch schwer bestraft werden, und mit Recht; denn er weiß ganz genau, daß Deutschland das Gold notwendig braucht.)

### Das deutsche Ferngeschütz als Anlaß zu einem Prozeß.

Nach dem Pariser „Temps“ hat jetzt zum erstenmal das deutsche Ferngeschütz in einem Prozeß eine Rolle gespielt. Der Buchhalter Zener gehört nämlich zu den Personen, die durch das Ferngeschütz nervös geworden sind. Am 23. März verließ er plötzlich seine Stellung in Paris, um sich nach Nantes in Sicherheit zu bringen. Sein Chef zitierte ihn vor ein Schiedsgericht und verlangte 300 Franken Entschädigung für plötzlichen Kontraktbruch. Zener verteidigte sich damit, das Ferngeschütz habe auf ihn so aufregende Wirkungen erzielt, daß er seine Stellung unter der Einwirkung einer höheren Gewalt plötzlich habe verlassen müssen. Das Schiedsgericht stellte fest, daß weder Luftbombardements noch Ferngeschütze ein genügendes Motiv für Kontraktbruch darstellen und hat Zener zu 300 Franken verurteilt.

### Schnee in Argentinien.

(W.B.) Buenos Aires, 24. Juni. (Havas.) In Buenos Aires und vielen Orten, wo bisher niemals Schnee gefallen ist, schneit es. Der Schnee fällt seit Beginn des vorgestrigen Nachmittags unaufhörlich auf die Stadt nieder, ein außergewöhnliches Schauspiel; denn es ist das erste Mal, daß man weiße Dächer und Bäume sieht. Auch aus Rosario und andern Städten werden reichliche Schneefälle gemeldet.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juni 1918.

### Das Eiserne Kreuz.

Matthäus Ganzhorn von Alzenberg, in einem Infanterieregiment, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

### Kriegsauszeichnung.

Die Silberne Verdienst-Medaille erhielt Gefreiter Carl Hoferer von hier.

Jacob Weber von Liebelsberg hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten. — Krankenträger Franz Schwendemann hat zum Eisernen Kreuz nun auch die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Gebt für die Ludendorffspende.

Ihr Leser dieses Blattes, aus dem die Kämpfe und Siege unserer Heere täglich zu Euch sprechen, wolle bedenken, daß jede Schlacht die Schar der Kriegsinvaliden mehrt, die ihre gesunden Glieder, die Kraft und Unversehrtheit ihres Leibes zum Opfer gebracht haben. Ludendorff, der unsere Soldaten zum Siege führt, hat es ausgesprochen, daß das künftige Schicksal seiner kriegsinvaliden Kameraden ihm eine Hauptfrage sei. Ihr in unserer schwäbischen Heimat, von der unsere Kriegsinvaliden den Feind ferngehalten haben, ihr, die ihr in friedlicher Arbeit schafft, zeigt, daß ihr tatkräftig teilnehmen wollt an der Sorge Ludendorffs, und tragt eure Opfergabe zur Ludendorffspende! Und wartet nicht, wenn euch das Herz warm wird, sondern geht hin und gebt, nicht morgen, sondern heute!

### Vom Württ. Roten Kreuz.

Die Einnahmen des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz betragen im April 124262 M., die Ausgaben 989167 M., der verfügbare Bestand einschließlich der Mehreinnahmen von den Vormonaten 475328 M. Da diesem Betrag Verpflichtungen in Höhe von 1015192 M. gegenüberstehen, so ergibt sich ein Mangel von 39864 M., der durch neue Einnahmen gedeckt werden muß.

### Wohltätigkeitsabend.

\* Zu dem heute abend im „Badischen Hof“ stattfindenden Wohltätigkeitsabend, der von Feldgrauen aus dem Reservelazarett Nagold veranstaltet wird, sei nochmals bemerkt, daß der Gesamtertrag der Ludendorffspende für Kriegsgeschädigte zugeführt wird. Neben den andern Mitwirkenden gewährleistet besonders der vielseitige Humorist Mendelssohn-Kenzel einen genussreichen Abend.

### Erleichterung des Erwerbs von Kriegsanleihe.

Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 21. Juni ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes über die Erleichterung des Erwerbs von Kriegsanleihe für gebundene Vermögen zugegangen. — (Es dürfte sich darum handeln, daß noch auf Grundbesitz Kriegsanleihe aufgenommen werden kann.)

### Einbruchsdiebstahl.

In dem Bahnwärterhaus unweit der Haltestelle Ostersheim ist aus einem Weiszeugkasten eine der Eisenbahnverwaltung gehörige eiserne Geldkassette mit 1232 M. gestohlen worden. Das Geld bestand u. a. aus drei Hundertmarktscheinen, sechs Fünfundzwanzigmarktscheinen und dreißig Zwanzigmarktscheinen. Der Täter, ein ca. 30 bis 35 Jahre alter Mann, ist durch ein Fenster eingestiegen. Die Staatsanwaltschaft Tübingen fahndet nach ihm.

### Sinken des Holzpreises.

Die „Holzwelt“ meldet, daß aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands übereinstimmend berichtet wird, daß die Kaufkraft erheblich nachgelassen habe. Die alten Bestände seien gewaltig und wirken drückend. Die Preise seien häufig um 20 M. und darüber hinaus für den Raummeter gesunken.

### Neue Höchstpreise für Gänse und Enten.

Nach einer Verfügung der Fleischverorgungsstelle dürfen geschlachtete oder zum Schlachten bestimmte Gänse und Enten vom 1. November d. J. ab nicht mehr verkauft werden, da die Mäst von Gänsen zur Schonung unserer Getreidevorräte nur durch Ausnützung der Stoppelweide gestattet werden kann und diese höchstens bis Ende Oktober möglich ist. Für lebende Gänse und Enten sind Höchstpreise nunmehr auch für die Monate Juni und Juli in entsprechender Abstufung eingeführt worden, nämlich im Juni für Gänse 12,50 M. für Enten 6,25 M.; im Juli 14 M. bzw. 7 M.; im August 15 M. bzw. 7,50 M.; vom 1. September ab 16 M. bzw. 8 M. Die gesteigerten Handelskosten haben die Erhöhung des Zwischenhandelszuschlags und damit auch des Verbraucherpreises nötig gemacht; der Höchstpreis beim Verkauf vom Halter oder Züchter an den Händler beträgt jetzt bei Gänsen 3 M. für das Pfund, beim Verkauf an den Verbraucher 4 M.; für Stuttgart dürfen diese Preise um 25 % erhöht werden. Die Preise für Ganspfeffer mit 2,50 M. und für Entenpfeffer mit 1,25 M. blieben unverändert.

### Vom Badischen Schwarzwald.

Die Stuttgarter Zeitungen melden: Da es in den letzten Wochen vorgekommen ist, daß Berliner Kurgäste für ein Ei 80 (achtzig) Pennig und für ein Pfund Butter 25 bis 28 M. geboten haben, so ist im Badischen Schwarzwald eine scharfe Auslegung der Bestimmungen über den Fremdenverkehr von den Amtsvorständen angeordnet. In verschiedenen Orten des Schwarzwalds macht sich eine scharfe Stimmung gegen die Fremden geltend.

(S.B.) Ulm, 23. Juni. Die aus Holland eingeführten Fohlen wurden vorgestern hier verkauft; es waren ca. 123 Stück, durchweg schöne Tiere; die Versteigerung war daher sehr lebhaft. Die Preise waren ziemlich hoch und bewegten sich zwischen einem Mindesterlös von 2600 bis zum Höchstserlös von 7200 M., im Durchschnitt mehr als 4000 M. für ein Fohlen.

(S.B.) Sigmaringen, 23. Juni. Die Witwe Rosa Gayer hat jetzt auch ihren 10. und letzten Sohn dem Vaterland zur Verfügung gestellt. Der 18 Jahre alte Oskar ist vorgestern zur Infanterie nach Straßburg eingetriedt. Vier Söhne sind bereits den Heldentod gestorben, einer ist in Gefangenschaft und einer wird vermisst. Fast alle haben sich durch hervorragende Taten Auszeichnungen erworben.

Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.

Die Zwei-Mark-Stücke haben nur noch bis 30. Juni Gültigkeit!



# Verfügung

## stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Unter teilweiser Abänderung der Verfügung des stellvert. Generalkommandos vom 12. Mai 1916 (Staatsanzeiger Nr. 111) betreffend den Schmuggel von Briefen, Postkarten usw. bestimmte ich auf Grund des § 9 b des pr. Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung wie folgt:

§ 1. Wer es unbefugt unternimmt, Briefe, Postkarten oder schriftliche oder gedruckte Aufzeichnungen, die Briefe oder Postkarten zu vertreten bestimmt sind, unter Umgehung des ordentlichen Postweges von oder nach dem Ausland über die Reichsgrenze zu bringen, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 M erkannt werden.

§ 2. Reisende, die die Reichsgrenze überschreiten, sind verpflichtet, alle Schriften, Drucksachen oder Aufzeichnungen, die sie bei sich führen oder in ihrem Gepäck befördern, an der Grenzstelle vorzulegen, desgleichen etwaige Umschläge, Pakete, Koffer, worin solche Schriften usw. amtlich verschlossen sind. Dasselbe gilt für Karten, Zeichnungen technischer Art, Pläne, Geländeabbildungen, Filme oder sonstige bildliche Wiedergaben von Gegenständen.

Wer es ungeachtet einer Aufforderung einer Militärperson oder eines Beamten des Grenzscheues unterläßt, die in Absatz 1 bezeichneten Gegenstände vorzulegen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 M erkannt werden.

Mit der gleichen Strafe wird bestraft, wer es unternimmt, Gegenstände der in Absatz 1 bezeichneten Art unter Umgehung der Grenzüberwachungsstelle oder unter Irreführung einer Militärperson oder eines Beamten des Grenzscheues von oder nach dem Ausland über die Reichsgrenze zu bringen.

Stuttgart, den 18. Juni 1918.

Der stellv. kommandierende General:  
von Schäfer.

Am 20. Juni 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für sogenanntes süddeutsches Seegras (Alpengras) erschienen. Hiernach werden sowohl für Seegrasnutzer wie für Seegrashändler Höchstverkaufspreise für offenes (lofes), gepreßtes und gesponnenes Seegras (Alpengras) festgesetzt. Diese Höchstpreise treten ab 1. Juli 1918 in Kraft.

Die weiteren Einzelbestimmungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger von Württemberg vom 20. Juni 1918 eingesehen werden, außerdem sind Einzelabdrücke der Bekanntmachung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Württ. Kriegsministeriums - Gasthaus Silber - erhältlich.

Stuttgart, den 20. Juni 1918.

## Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Durch Anordnung vom 18. Juni 1918 betr. Verordnung über private Mühlen ist bestimmt, daß dem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes die Verarbeitung bestimmter Mengen von Getreide, die er zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, vom Kommunalverband in der eigenen privaten Mühle gestattet werden kann, falls die Herstellung des notwendigen Futterschrotts in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Die polizeiliche Erlaubnis zur Benützung privater Mühlen darf jeweils nur insoweit erteilt werden, als Schrotterlaubnis auf Grund der Reichsgetreideordnung erteilt ist. Die Erlaubnis wird mit der Ausstellung der Schrottkarte erteilt. Die Herstellung von Mühlen und von Teilen von solchen ist verboten. Es ist unterlag, sich in Druckschriften oder sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung von Mühlen oder von Teilen von solchen zu erziehen. Die im Staatsanzeiger Nr. 218 von 1917 erlassene Verordnung tritt außer Kraft.

Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger Nr. 142 vom 20. 6. 1918 einzusehen.

Stuttgart, den 18. Juni 1918.

## R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute neu eingetragen: die Einzel-firma Jakob Denzel in Calw: Inhaber Jakob Denzel, Kammfabrik daselbst; Geschäftszweig: Herstellung und Verkauf von Kämmen aller Art. Den 22. Juni 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

## Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der + Peter und Marie Höfer, Gasthofbesizers-Eheleute hier, beträgt bei der bevorstehenden Abschlags-Berteilung die Gesamtsumme der zu berücksichtigenden unvorverrichtigten Konkursforderungen 6413,95 Mk., der verfügbare Massebestand 1734,87 Mk.

Den 24. Juni 1918.

Konkurs-Berwalter: Gerichtsnotar Krahl.

## Die Stadtgemeinde Liebenzell

verkauft am Donnerstag, den 27. Juni ds. Js. vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus daselbst im öffentlichen Aufstreich



1670 gebunde Reifigwellen,

aus den Waldteilen Hochholz u. Sinnmoßheimer Wald.

Stadtspflege: Weik.

# Heber alles

was von Einfluß auf die Weltgeschichte ist, berichtet das Calwer Tagblatt.



Kein zerrissener Strumpf mehr! Alle Sorten

Strümpfe u. Socken

werden aus den alten Strümpfen nach unserem patentamtlich geschützten Verfahren

wiederhergestellt!

Mechan. Strumpf-Reparatur-Anstalt J. Turwald, Stuttgart

Annahmestelle:  
N. Schauble, Calw, Badg.

Gute Milch-Ziege zu kaufen gesucht.

Rundstabsfabrik Höfen/Enz.

Stammheim.

Eine



verkauft

Jacob Süßer.

Eine mit dem 2. Kalb 31 Wochen trüchtige

Fahr-



setzt dem Verkauf aus

Michael Hamann, Oberkollbach.

Neuhengstett.

Unterzeichneter verkauft am Freitag, den 28. Juni vormittags 10 Uhr eine 35 Wochen trüchtige

Schaff-



fowie einen älteren

Leitertwagen 2 Kuh-

geschirr 1 Gullenfaß.

J. Daniel Talmon, Witwe.

Der Dank

eines jeden Feld-grauen ist Ihnen sicher, wenn sie ihm sein Heimat-Blatt ins Feld senden.

Stadtpflege: Weik.

Statt Karten.

Luiße Nagel  
Hans Scheu

Verlobte

Juni 1918.

Böckingen

Calw

Im großen Saale des Badischen Hofes  
Dienstag, den 25. Juni 1918, abends 8 Uhr

Einmalige große

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Ludentorffspende für Kriegsbeschädigte unter Leitung des bekannten Humoristen Carl Mendelson Menzel.

Heitere und ernste Darbietungen,  
Konzert u. a.

Mitwirkende sind 3. St. im Ref.-Lazarett Nagold befindliche Verwundete.

Vorverkauf bei Buchhandlg. Georgii  
1. Platz Nr. 2., 2. Platz Nr. 1.—

Die geehrte Einwohnerschaft von Calw und Umgegend wird gebeten, diese Veranstaltung im Interesse der guten Sache recht zahlreich zu besuchen. Die Gesamteinnahme dieses Abends wird durch das Ref.-Laz. Nagold der Ludentorffspende abgeführt.

Calw.

Wir suchen zur Bedienung der städtischen Bodenwaage beim „Ader“ eine zuverlässige Person als

Waagmeister.

Verwerbungen an die Stadtpflege erbeten.

Den 24. Juni 1918.

Stadtpflege: Frey.

Am 29. ds. Mts. (Peter und Paul-Feiertag) verkaufe gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1 ält. einspänn. Schafse, 1 neue Egge, 1 Gullenfaß, 2 Ruhteppiche, 2 gebr. Pferdegeschirre (60 cm), 2 ältere Rummerte (58 cm), 1 neuer hartholzener gepolsterten Sessel m. Einrichtung, 1 ält. Waschtisch.

Friedrich Proß, Wildberg.

Klavier

gut erhaltenes, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Guterhaltenen

Kinderwagen

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht wird eine pünktliche, ehrliche

Frau

zum Fügen und Waschen.

M. Dorn.

Ein kräftiger

Junge

kann sofort eintreten. Adolf Braun, elektr. Install.-Geschäft Calw.

Ältere Person,

die auch melken kann, für Landwirtschaft gesucht. Hof-Waldeck, Stat. Teinach.

Zwei lustige Feldgraue im Alter von 22-25 Jahren suchen mit zwei jungen Damen in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.

Bild bitte erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote unter Nr. 48 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Dienstboten-

Gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.

Fräulein

welches die Höhere Handelsschule besucht hat,

sucht Stellung

in Calw oder Umgebung. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Calw, den 23. Juni 1918.

### Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder



## Adolf Zerweckh,

Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

starb nach 30 monatlicher, treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein geliebtes Vaterland im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

der Vater: Ludwig Zerweckh  
mit Söhnen Ludwig und Gustav, 3. St. im Feld.

Trauerdienst Sonntag, den 30. Juni, nachmitt. 2 Uhr.

## Beschlagnahme von Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen (Messing, Bronze,) Nickel, Aluminium und Zinn.

Durch Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 15. d. Mts. sind nun auch

### Fenstergriffe von Backstülverschließen,

welche bisher von der Ablieferungspflicht befreit waren, beschlagnahmt. Dagegen sind Fenstergriffe und Knöpfe ohne Rücksicht auf die Konstruktion des Verschlusses befreit, wenn sie mit dem Fenster durch ein anderes Mittel als durch Verschraubung oder Verfüllung verbunden sind.

Gebäudebesitzer, welche behördliche Ersatzbeschaffung der beschlagnahmten Fenstergriffe wünschen, wollen dies binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch Meldevordrucke zu haben sind, anmelden.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände (s. Calwer Tagblatt Nr. 81)

am 1. Juli ds. Js. abläuft.

Calw, den 23. Juni 1918.

Metallamt:  
Oberamtspflege, Fechter.

## Beschlagnahme der Rinderfüße

gemäß Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1918.

### Die Rinderfüße

(Füße von Ochsen, Bullen, Kühen, Stieren, Kindern) sind zur Gewinnung von Klauenöl beschlagnahmt und bei Vermeidung ganz empfindlicher Strafen restlos zur Ablieferung zu bringen. Die Ablieferung unterliegt scharfer Kontrolle durch den Kriegsausschuß!

Die Rinderfüße sind ausschließlich an die für Württemberg neu konzessionierte Klauenölfabrik:

Württ. Fettschmelze Stuttgart, Bahnstation Untertürkheim, per Eilgut (zu Frachtgut) oder an die im Bezirk errichtete Sammelstelle, und zwar das

Schlachthaus Calw

abzuliefern.

(Frachtbrieferklärung: Frische Rinderfüße zur Herstellung von Nahrungsmitteln zur Verwendung im Inland Ausnahme-tarif 2 K 5).

Die Rinderfüße sind vom Knie bis einschließlich Huf also mit Hühren und Hornschuhen (innerhalb 24 Stunden Sommers) abzuliefern.

Bei der Schlachtung sind die Füße sauber zu behandeln und für den Versand so aufzustellen, daß sie lufttrocken werden.

Soweit größere Plätze den Anfall von zwei bis drei Schlachttagen in der Kühlhalle lagern und sammeln wollen ist nichts einzuwenden.

Frachtbrieferklärung, Versandmaterial stellt die Württ. Fettschmelze auf Bestellung sofort.

Der Höchstpreis ist zurzeit 40 S per Kilo Abgangsgewicht a 6 Versandstation.

Die von der Württ. Fettschmelze genehmigten Sammelstellen erhalten für Sammlung und Versand der Rinderfüße eine Extravergütung. Abrechnung erfolgt monatlich.

Calw/Stuttgart, den 15./22. Juni 1918.

Kgl. Oberamt, Kriegsausschuß-Schmelze Stuttgart.  
B i n d e r.

Calw, den 22. Juni 1918.

### Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Kindes



Elise

danke ich herzlich.

Die tieftrauernde Mutter:

J. Baum.

## Lindenblüte,

frisch und trocken,

kauft

Neue Apotheke.

Kaufe

## Eichen- u. Fichtenrinde

zu den festgesetzten Höchstpreisen in kleinsten und größten Mengen ab jeder Station verladen. Fachkundige Aufkäufer gegen hohe Provision gesucht. Lohschäler erhalten 1 kg freigegebenes Sohlleder.

Ernst Scheel, Calw/Eifel,  
Lohmühle.

Auf 1. Oktober, evtl. früher habe ich meine

## Wohnung

im Dachstock an ruhigen Mieter zu vermieten.

Th. Hartmann, Neue Apoth.

## Freundl. 4-6 Zimmer-

## Wohnung

dauernd zu mieten gesucht.

Gest. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Welcher Tierfreund oder Freundin würde eine

## Raze

mit 3 Jungen ab 17. Juli für 14 Tage gegen gutes Entgelt

in Pension

nehmen, deren Herrschaft nach hier überlebet. Angebote unter W 10 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Dem Frontsoldaten

an die Front

## Dem Rekruten

in die Kaserne

## Dem Verwundeten

in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

## Englands Politik

## und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30,  
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Emil Georgii

und vom

Tagblattverlag Calw.

Oberkollwangen, den 22. Juni 1918.

### Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder



## Philipp Lörcher,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

Schütze bei einer Scharf-Schützen-Abteilung,

im Alter von 21 Jahren am 8. Juni fürs Vaterland den Heldentod gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Lörcher.

Die Gedächtnisfeier findet am 29. Juni mittags 1 Uhr statt.

Liebelsberg, den 23. Juni 1918.

### Trauer-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Freunden u. Bekannten mit, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder



## Johannes Reutter,

Hornist und Gefreiter

bei einem Reserve-Infant.-Regt.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach 32 monatlicher Dienstzeit im Alter von 23 Jahren am 10. Mai in einem Gefecht in Rußland durch einen Herzschuß fürs Vaterland gefallen ist.

Die tieftrauernde Mutter Barbara Reutter mit den 4 Brüdern.

Trauerdienst am Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr in Neubulach.

O welchen Schmerz und tiefes Leid  
Bracht uns die schwere Kunde,  
Du Frühlingsblume voller Freud  
Wie früh schlug Deine Stunde.  
So ruh denn sanft in fremder Erde  
In deinem Heldengrabe aus,  
Nach manchem Kampf und viel Beschwerde  
Der Mund spricht's weinend klagend aus:  
Wer Dich gekannt, der weiß, wie viel uns geht  
Und was Du warst für Deine Lieben,  
Ein edles Herz hat sich in Deiner Brust bewegt,  
Nun hast Du ausgekämpft und ruhest im Frieden.  
Wir werden Deiner viel gedenken  
Wenn quälend uns der Kummer nagt,  
Dein Bild mit unsern Tränen tränken  
Wenns wunde Herzen weint und klagt.  
Ein Trost noch stilltet unsern Schmerz hienieden,  
Daß wir uns wiedersehn im Himmelsfrieden.

Obermenzing, den 23. Juni 1918.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Ueberführung meines Sohnes



## Josef Angermaier

von Calw nach hier, sage ich allen Beteiligten, besonders Herrn Stadtpfarrer Heberle, den Vereinen sowie den verwundeten Kameraden im Lazarett meinen tiefgefühlsten Dank.

Georg Angermaier, Dekonom.

### Trauerdrucksachen

liefert rasch und sauber die Geschäftsstelle des Blattes.